

# Zur Situation der Heimatpflege im Landkreis Dachau

Von Kreisheimatpfleger Prof. Dr. Norbert Göttler

## Vorbemerkung

Seit dem 11. November 2002 hat der Landkreis Dachau in der Person von Norbert Göttler einen neuen hauptamtlichen Kreisheimatpfleger. Göttler wurde 1959 als Spross eines alten Dachauer Bauerngeschlechtes in Dachau geboren. Er studierte Katholische Theologie und Geschichte an der LMU München und schloss sein Doppelstudium ab als Diplomtheologe und als Dr. phil. in Geschichte bei dem bekannten Sozial- und Wirtschaftshistoriker Prof. Dr. Wolfgang Zorn. Das Thema seiner Doktorarbeit lautete »Die Sozialgeschichte des Bezirkes Dachau 1870–1920«. Seitdem war er als freier Publizist, Schriftsteller und Fernsehregisseur (BR, ARD, 3sat) tätig. 2002 erhielt er eine Honorarprofessur für Publizistik in Teufen/St. Gallen (Schweiz). Göttler ist ordentliches Mitglied des PEN-Clubs und der Europäischen Akademie der Wissenschaften und Künste (Wien). Er wirkt als Co-Präsident der bekannten Literatenvereinigung »Münchner Turmschreiber«. Aus seiner Feder stammen Romane, Lyrikbände und Sach- und Drehbücher. Seiner Heimat blieb er stets verbunden, was ihm die Übernahme des interessanten »Amtes« sicherlich erleichterte.

## Die Redaktion

Die Heimatpflege im Landkreis Dachau kann auf eine lange Tradition zurückblicken. Begründet wurde sie um 1900 vom Zeichner und Illustrator Prof. Hermann Stockmann, der auch bayernweit ein Protagonist der sogenannten »Heimatschutzbewegung«<sup>1</sup> war. Der Bund Naturschutz war zu dieser Zeit noch ein kleiner Ableger der Heimatschutzbewegung und entwickelte sich erst später zu einer eigenständigen Organisation. Nach dem Krieg führten Pädagogen wie Karlmax Küppers (bis 1970) und Alois Angerpointner (bis 1989) die kulturhistorischen Bemühungen – jetzt unter dem amtlichen Namen Kreisheimatpflege – ehrenamtlich fort. Dr. Gerhard Hanke gründete 1965 mit Hilfe der Landräte und Oberbürgermeister von Dachau, Fürstenfeldbruck und Freising die heimatkundliche Zeitschrift »Amperland«, die nach seinem Tod 1998 von Prof. Dr. Wilhelm Liebhart fortgesetzt wird. Von 1990 bis 2002 kümmerten sich Ursula K. Nauderer M. A., die Leiterin des Dachauer Bezirksmuseums, und der Architekt Hans Zaglauer um die klassischen Bereiche der Heimatpflege: Denkmalpflege und örtliche Geschichtsforschung, Brauchtum, Dialekt und Regionalkultur, Museums- und Sammlungswesen. In dieser Zeit ist vieles entstanden. In Dachau, Altomünster, Großberghofen, Karlsfeld und Ebersbach wurden Museen gegründet, an vielen anderen Orten wie Haimhausen entstanden lokale Sammlungen. Kreiskulturtage und andere Großveranstaltungen sensibilisierten die Menschen für ihre kulturelle Vergangenheit, über hundert Vereine und Gruppierungen beschäftigten sich im Landkreis mit kulturhistorischen Themen. Auf dieses Fundament gilt es aufzubauen.

## Herausforderungen der Gegenwart

Und doch kann nicht darüber hinweggesehen werden, dass nach dieser Phase des Aufbaus heute auch neue, vielleicht unkonventionelle Wege zu beschreiten sind. Eine junge Generation ist herangewachsen, die – geprägt von einer internationalen Medienwelt – nicht selbstverständlich die alten Formen der regionalen Kulturarbeit übernehmen wird. Eine neue Bevölkerungsstruktur ist entstanden, eine Mischung aus Allein-

gesessenen, Heimatvertriebenen und Zugezogenen, die eine differenzierte Kulturarbeit nötig macht und die in der Heimatpflege doch so etwas wie einen »roten Faden«, eine gemeinsame Identität finden will. Und schließlich sind uns neue, leider bescheidenere Rahmenbedingungen zugewachsen. In Zeiten schwindender Budgets wird effektive Heimatpflege nur gelingen, wenn sie phantasievoll und unkonventionell ist, wenn sie die Arbeit der vielen ehrenamtlichen Idealisten ernst nimmt und sie miteinander ins Gespräch bringt.

Heimatpflege hat immer wieder darauf hinzuweisen, dass alles, was wir tun, auf kulturhistorischem Boden steht. Dass alle Formen des menschlichen Zusammenlebens historisch geprägt und auch nur so zu verstehen sind. Ihre Vertreter haben ein Auge darauf zu werfen, dass diese stillen, aber höchst wirksamen Bezüge nicht überdeckt werden vom lauten und spektakulären Getöse unseres Alltags. Und sie haben mitzusorgen, dass auch die nächste Generation die Chance haben kann, ihre kulturhistorische Identität zu entdecken. Die Moderne ist die Kulturgeschichte von morgen. Moderne und Kulturgeschichte müssen sich verzahnen und ergänzen können.

## Heimat schafft Identität

Gerade ein Landkreis wie Dachau, der geprägt ist von großer gesellschaftlicher Fluktuation, ist darauf angewiesen, dass seine Bewohner – Alteingesessene in gleicher Weise wie Heimatvertriebene und Zugezogene – einen emotionalen Bezug zu ihrem Lebensraum entwickeln. Nichts ist öder, als moderne Schlafsiedlungen, in denen Menschen kontakt- und bezugslos nebeneinander wohnen. Diese Beliebigkeit führt zu Entwurzelung und Einsamkeit. Die Psychologen wissen es: Gerade in wirtschaftlich rauen Zeiten gewinnt historische Identität an Bedeutung für die innere Lebensqualität. Eine tiefe Bindung zu einem Lebensraum wird aber nur der gewinnen, der auch dessen inneren Brüche, Verwerfungen und Spannungen wahrnimmt und aushält. Heimerfahrung und Heimatpflege müssen mehr sein als die Bewahrung eines Idylls. Angelehnt an ein Wort Bert Brechts könnte man sagen: Nicht nur das Volk ist nicht »tümlich«, auch die Heimatpflege darf es nicht sein.

## Projekte

Heimatpflege und regionale Kulturarbeit waren seit jeher Ausdruck aktiven Bürgersinns. Kein Museum und keine Sammlung im Landkreis Dachau würde existieren, wenn nicht Idealisten jahrelange und ehrenamtliche Mühen auf sich genommen hätten. Staatliche Unterstützung und hauptamtliche Zuarbeit können nur helfen, das Bestehende zu fördern und auszubauen. In diesem Sinn kann auch die Zukunftsplanung der Dachauer Heimatpflege nur gelingen, wenn sie von möglichst vielen Schultern getragen wird. In Absprache mit dem Kulturausschuss des Dachauer Kreistages sind für die nächsten Jahre folgende Projekte vorgesehen:

### Kreiskulturtage 2004

2004 werden die Kreiskulturtage zum Thema »Theater und Laienspiel« durchgeführt.

### Arbeitskreis »Heimatpflege und regionale Kultur«

Um die Heimatpflege in ihrer Vielfalt transparenter werden zu lassen, wird ein lockerer Arbeitskreis ehrenamtlicher Mit-

arbeiter aus den Gemeinden des Landkreises und aus themenbezogenen Arbeitsfeldern (Archäologie, historische Regionalforschung, Literatur, Musik, Theater, Tanz, Ortsgestaltung, Denkmalpflege) aufgebaut. Ziele sind der gegenseitige Erfahrungsaustausch, das Zusammenführen Gleichgesinnter über Vereinsgrenzen hinaus und vielleicht die Erstellung eines gemeinsamen Veranstaltungskalenders.

#### *Zusammenarbeit, Beratung, Koordination*

Wie bisher auch ist der Heimatpfleger der Ansprechpartner für den Kulturausschuss des Landkreises und für den Landesverband für Heimatpflege, er vertritt den Landkreis auf den Heimatpfleger-Konferenzen des Bezirks Oberbayern. Er bietet seine Beratung und Vermittlung in allen Fragen der Heimatpflege, der historischen Forschung und der regionalen Kulturarbeit an.

#### *Publizistische Tätigkeit*

Die Heimatpflege muss wieder stärker ins Bewusstsein der breiten Öffentlichkeit rücken, weshalb eine monatliche Kolumne in den lokalen Zeitungen erscheinen soll, die Themen der Kulturarbeit aus Sicht der Heimatpflege aufgreift. Dazu gehören auch Buchveröffentlichungen und die Medienarbeit. Geplant ist 2004 im Rahmen des ARD-Filmprojektes »Bilderbuch Deutschland« ein Film über die »Dachauer Künstlerkolonie«.

#### *Heimatkundeunterricht an den Schulen*

Der Heimatpfleger bietet seine Hilfe für die Gestaltung des Heimatkundeunterrichts in den Grundschulen an. Er plant deshalb die Realisierung eines kulturhistorischen Filmes (CD-Rom) für den Unterricht.

#### *Historische Forschung*

In diesem Bereich stehen für den Landkreis drei notwendige Projekte an: 1. ein überregionales Standardwerk zur Geschichte der Künstlerkolonie Dachau im europäischen Kontext, 2. die Aufarbeitung und Darstellung der Geschichte der Nachkriegszeit und der Heimatvertriebenen und 3. das Projekt Dialektforschung.

#### *Exkursionen und Vorträge*

Alois Angerpointner hat seinerzeit mit großem Erfolg themenbezogene Fahrten durch den Landkreis ins Leben geru-

fen. Sie werden in Zusammenarbeit mit den Erwachsenenbildungsträgern (VHS, Dachauer Forum) wiederbelebt. Je nach Interesse können Themen wie »Literaten entdecken das Dachauer Land«, »Wallfahrt und Heiligtümer«, »Spuk und Verbrechen«, »Pfarrhof- und Wirtshauskultur« und Kunstfahrten angeboten werden.

Der Vorbereitung dienen themenbezogene Vortragsabende in Zusammenarbeit zum Beispiel mit den Erwachsenenbildungsträgern und Vereinen. Geeignete Referenten werden vermittelt.

#### *Der »etwas andere Hoagarten«*

Musik, Literatur, Balladen, Zeitzeugengespräche im Wirtshaus bei Bier und Produkten der einheimischen Küche.

#### *Petersberg – ein geistiges Zentrum des Landkreises*

Heimatkundliche und historische Symposien in Zusammenarbeit mit der Landvolkshochschule auf dem Petersberg, wobei die romanische Basilika in Musik und Wort miteinbezogen sein soll.

#### *Spezielle Angebote für Kinder und Jugendliche*

Ergänzend zum Heimatkundeunterricht sind in Zusammenarbeit mit Schule und Jugendarbeit zum Beispiel ein Workshop Schreiben und Exkursionen geplant.

#### *Aufbau einer Bibliothek von Dachau-Literatur*

Nachdem das künstlerische Erbe in und um Dachau sehr gut erforscht und dargestellt ist, müssen auch andere Bereiche wie Musik und Literatur ihren Platz im öffentlichen Bewusstsein finden. Diesem Zweck dient in Zusammenarbeit mit dem Museumsverein Dachau der Aufbau einer virtuellen und wirklichen, das heißt benutzbaren, Dachau-Bibliothek.

#### *Anmerkung:*

<sup>1</sup> Hans Roth: Erbe und Auftrag, Heimatschutz und Heimatpflege in Bayern im Wandel der Zeit. In: Heimat. Erleben – bewahren – neu schaffen. Kultur als Erbe und Auftrag, 100 Jahre Bayerischer Landesverein für Heimatpflege e. V. München 2002, S. 9–108.

#### *Anschrift des Verfassers:*

Prof. Dr. Norbert Göttler, Kreisheimatpfleger,  
Postadresse: Landratsamt Dachau, Weiherweg 16, 85221 Dachau  
Tel. 0 81 31/66 56 00 oder E-Mail: Norbert.Goettler@t-online.de

## *»Die Sünderin« und Freising*

Ein Beitrag zum größten Filmskandal der Bundesrepublik<sup>1</sup>

*Von Christian Kuchler*

Der Alltag der deutschen Bevölkerung in den unmittelbaren Nachkriegsjahren war geprägt von schwierigsten Lebensbedingungen und der täglichen Sorge um die eigene Existenz. Doch trotz der äußerst schwierigen materiellen Situation entfaltete sich in vielen Bereichen eine erstaunliche kulturelle Vielfalt. Man spricht sogar von einer »Kultur auf Trümmern«, die etwa in Großstädten wie Berlin oder München entstanden sei.<sup>2</sup> Eine ähnliche Entwicklung konnte jüngst in kleineren Orten Bayerns nachgewiesen werden.<sup>3</sup>

#### *Kultureller Wiederaufbau*

In diesem Zusammenhang entstanden auch in der Stadt Freising neue Initiativen zur Wiederaufnahme kultureller Angebote für die Bevölkerung. Dabei offenbarte sich jedoch schnell das grundlegende Problem, dass in der Stadt keine geeigneten Räumlichkeiten zur Verfügung standen, um der Kultur eine Neubelebung zu ermöglichen. Zur Lösung dieses Problems regte der Stadtrat im Oktober 1947 die Gründung einer Stiftung an, die sich für eine Instandsetzung des